Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — №. 22. — 1tes Quartal.

Ratibor den 18. März 1835.

Auszug aus einem Privatschreiben aus Neisse.

— — Wie Du, lieber Freund, in Deinem letzteren Schreiben mir versichertest, so wird es Dir und Deinen dortigen Bekannten gewiß angenehm seyn zu erfahren, daß der in mehreren in- und ausländischen Blättern, namentlich in der zu St. Petersburg herauskommenden Nordischen Biene vom 18. Februar 1833, so wie in der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung Nr. 127 des vorigen Jahrgangs so rühmlichst erwähnte Künstler Herr F. Becker aus St. Petersburg — welcher auch hier, im Theater, vor einem angesehenen Theile des Publikums bei überfülltem Hause sowohl in mehreren eben so mannigfaltigen und höchst überraschenden Leistungen aus dem Reiche der Phantasie, wie aus dem Gebiete der Physik und natürlichen Magie, als auch durch seine selbst gearbeiteten mechanischen Kunstwerke in verschiedenen Darstellungen seine Meisterschaft bewährte und dafür den rauschendsten und verdientesten Beifall eingeerndtet hat, — von hier aus seinen Weg über Ratibor nehmen wird, und daselbst einige Tage zu verweilen gedenkt. Seine prachtvollen Apparate, von welchen der Künstler kürzlich 200 Stück mit aus Italien und Frankreich brachte, gewähren dem Auge bei der überaus brillanten Erleuchtung und Drappirung einen imposanten, zauberischen Anblick.

In St. Petersburg hat dieser talentvolle Künstler das Glück gehabt, sich vor

Sr. Majestät dem Kaiser und dem versammelten Hofe mit der ausgezeichnetsten Anerkennung seines bewunderungswürdigen Talentes zu produciren, und da, wie Du Dich aus den Breslauer Zitungen vom vorigen Jhre erinnern wirst, Herr Becker auch in dieser Hauptstadt Schlesiens, wo vorzügliche Kunstleistungen eben nichts seltenes sind, den größten Beifall gefunden hat, so wirst Du, lieber Freund, meiner Versicherung Glauben schenken, weñ ich Dir durch Herrn Beckers Leistungen einige recht genußreiche Abende verspreche.

Neisse, den 7. März 1835.

B. v. M*******

Todesfall.

Zartfühlenden theilnehmenden Herzen zeige ich den am 14. d. M. für mich und meinen fünf unmündigen Kindern unersetzlichen Verlust meines innigst geliebten Gatten, des Rentmeisters Pietsch, den der Tod nach einer 12tägigen Krankheit, in einem Alter von 55 Jahren, unserer zärtlichsten Liebe entriß, und so die Quelle aller unserer Freuden hienieden für immer zerstörte, an; nur in seinem Andenken werden wir fortan Trost für unsere Leiden finden.

Tworkau den 16. März 1835.

Louise Pietsch.

Auctions-Anzeige.

Zum öffentlichen Verkauf des nach dem entwichenen Lotterie-Einnehmers Adolph Steinitz hinterbliebenen Mobiliar-Vermögens bestehend in Meubles, Haus- und Tischgeräth, Kleidungsstücken, Büchern, Kupferstichen ꝛc. ist ein Termin auf den 6. April 1835 Vormittags um 9 Uhr in dem auf dem hiesigen großen Ringe gelegenen Kaufmann Wolffschen Hause anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur gegen sofortige Baarzahlung erfolgen wird.

Ratibor den 13. März 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Anzeige.

Durch die erlangte Majorennität meines Sohnes werde ich veranlaßt, denselben auf einem meiner Güter selbstständig zu situiren. In Folge dessen werde ich genöthigt, wenn auch höchst ungern, den dortigen Wirthschafts-Beamten von Johanni a. c. an, aus meinen Diensten zu entlassen. Es ist mein aufrichtiger Wunsch diesen Beamten, den ich als einen sehr brauchbaren, bescheidenen, ehrlichen und in seinem Dienstverhältniß sehr thätigen Mann aufs Beste empfehlen kann, anderwärts placirt zu wissen. Es würde mich daher sehr freuen, wenn diese öffentliche Empfehlung demselben bei einem andern Dominio nützlich werden möchte und ich werde mit Vergnügen eine nähere Auskunft über denselben, auf Verlangen, ertheilen.

Wronin den 15. März 1835.

Himml
Güter-Besitzer.

Zuchtschaafvieh=Verkauf.

Auch in diesem Jahre habe ich 100 Stück Zuchtmütter, so wie auch Schöpse zu zeitmäßigem sehr billigem Preise aufgestellt und können diese täglich besichtigt werden. Da mein Wolle=Verkauf=Contract mit Herrn Heinrich Hertzberg zu Bielitz noch für zwei Jahre fortbesteht, so kann ich diese Thiere erst nach der Schur aus meinem Stalle geben.—Für die vollkommste Gesundheit meiner Heerde bürge ich. —

Bladen bei Leobschütz.

Graf Nayhauß.

Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre Einem hochgeehrten Publico zu allerhand Zimmer=Malerei und Tapezier=Arbeiten, als, Sopha=, Sessel=, Madratzen=Polstern, Steppdecken verfertigen, Gardienen=Aufstecken rc. rc. nach dem neuesten Geschmack nnd in den billigsten Preisen bestens sich zu empfehlen, indem derselbe sich schmeichelt den Beifall des hochgeerhrten Publicums zu erwerben.

Bosatz bei Ratibor den 17 März 1835.

L. Gottschalk.

Sächsische und holländische Postpapiere

in schöner Auswahl empfing ich heute, und empfehle dieselben so wie alle andere Papiersorten, Federposen und Siegellacke, sämmtlich in vorzüglicher Güte und Preiswürdigkeit,—zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

J. C. Weiß
Oderstraße.

Ratibor den 17. März 1835.

Ein Gärtner der auch Orangerie zu behandeln versteht kann vom 1. April c. an ein gutes Unterkommen finden, und erfährt das Nähere bei der Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Cylinder=Lichte

in verschiedenen Stärken sind so eben wieder angekommen bei

J. C. Weiß
Oderstraße.

Ratibor den 18. März 1835.

(Offene Stellen.)

2 Brennerei-Verwalter

können sofort auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen, mit 3—400 rtlr. Gehalt, ausserdem noch Tantieme, freie Wohnung, Station oder Deputat nachgewiesen erhalten durch

J. F. L. Grunenthal
in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Auctions=Anzeige.

Auf den 19. d. M. Nachmittags um 2 Uhr werden in dem Supplicanten=Zimmer des hiesigen Königlichen Ober=Landes=Gerichts verschiedene Bücher, über 120 Bände, z. B. Taschen=Bibliothek von Walter Scott, allgemeine Geschichte der berühmten Königreiche und Freistaaten, Göthes Gedichte und verschiedene Taschenbücher, so wie eine Flinte, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauctionirt.

Ratibor den 13. März 1835.

Rosinsky.

Wohlfeiler Ausverkauf.
Acht Tausend einige Hunderte

Orangerie-Bäume (69) Stück, Myrthen 65 Stück, Pelargonien über 400 Stück und andere Sträucher, Gewächse und Blumen in Kübeln und Aeschen, ein ziemlich vollständiges Sortiment Cactus, Rosen und Passifloren, Pfirsichbäume ɾc. sollen, da der Handel damit ganz aufgegeben werden soll, um 50 pro Cent des geringsten Taxpreises zu dem bei jedem Gewächse bezeichneten Prese in den Weidemannschen Garten- und Glashäusern verkauft werden.

Der Ausverkauf findet in den Monaten März, April, Mai und Juni statt.

Wer für 30 Rtlr. auf einmal kauft, kann sich als Rabbat noch für 6 Rtlr. Gewächse unentgeldlich aussuchen.

Kenner werden noch besonders auf 4 Exemplare der **Strelizia regina**, mehrere Sorten Tillansien, **Amarillis gigantia**, **Astrapea vallichii** und ein Pracht-Exemplar der **Cycas revoluta** (30 Rtlr.) aufmerksam gemacht.

Ratibor den 2. März 1835.

Dr. Weidemann.

Ich bin gesonnen mein am Oberthore gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen; Kauflustige belieben sich gfälligst an mich zu wenden.

Ratibor den 11. März 1835.

Schott,
Maurermeister.

In meinem Hause Nro. 242. Eckhaus der Pfarr- und Neuen-Gasse ist das unterste Locale bestehend aus 3 Gewölben, Keller und Bodenraum, so wie auch in meinem Hause Nro. 6 im Oberstock ein Logis von zwei Zimmern, sofort zu vermiethen und zu beziehen und das Nähere bei mir zu erfragen.

Ratibor den 17. März 1835.

Johanna Galli.

Die Redaktion des Oberschls. Anzeigers weiß einen Bedienten nachzuweisen der als sehr treu und ordentlich von seinem jetzigen Brodherrn anempfohlen wird, Deutsch und Polnisch spricht und der mit dem 1. April d. J. seinen gegenwärtigen Dienst verlassen wird.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode meines Ehegatten Georg Mohl die Gastwirthschaft in dem Gasthofe

zur goldenen Birn
am Oberring in hiesiger Stadt

ganz aufgehört habe.

Es ist dies lediglich erdichtet, da ich in dem ebengenannten Gasthaus sowohl die Gastwirthschaft als den Weinausschank betreibe und dieses Geschäft durch das Ableben meines Ehegatten gar nicht unterbrochen worden ist.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir ergebenst zu bitten, das meinem Ehegatten so viele Jahre hindurch geschenkte Vertrauen auf mich gefälligst zu übertragen, indem ich versichere, daß ich Alles aufbieten werde, um dieses Vertrauen zu verdienen und mir die Zufriedenheit der bei mir einkehrenden Reisenden zu verschaffen.

Troppau den 8. März 1835.

Josepha verw. Gastwirthin
Mohl.
